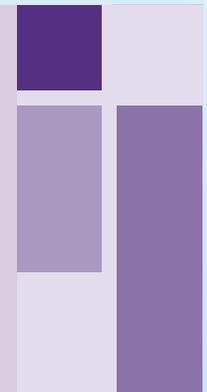




Evangelisch eben.

Die Evangelisch-Lutherische
Kirche in Bayern stellt sich vor.



► Impressum

Herausgegeben vom
Landeskirchenamt der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit/Publizistik
Verantwortlich: Kirchenrat Michael Mädler

Konzeption, Texte: church up, München; www.church-up.de
Gestaltung, Texte: Kerygma, Köln; www.kerygma.de
Bildnachweise: Corbis 7 (oben) 17; EAT-Archiv: 18;
epd-Bild: 7 (unten), 11 (unten), 16 (oben);
fotobayern: 4, 11 (oben), 13 (unten), 20;
Getty Images: 8, 10, 12, 13 (oben), 16 (unten), 17;
Simon Katzer: 3; Mila Pavan: 19;
Wilhelm Löhe Schule: 9; www.neupfarrkirche.org: 15;
Daniel Bobrowsky: Titelbild
Druck: Behmerburg, Printmedien-Service, Trompeter Str. 38
40764 Langenfeld; www.behmerburg.de

Bestelladresse:

Landeskirchenamt der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit/Publizistik
Katharina-von-Bora-Straße 11
80333 München
Fax: +49 89 55 95 666
E-Mail: pressestelle@elkb.de

Stand: 2012

► Inhalt

- 4 Eine kurze Geschichte des bayerischen Protestantismus'
- 5 Zahlen und Fakten
- 6 Von Aschaffenburg bis Rosenheim
- 7 Ökumenisches Miteinander gehört längst zum Alltag
- 8 Den eigenen Glauben vertreten
- 9 Das Bildungskonzept Evangelischer Schulen
- 10 Andacht, Seelsorge und Beratung am Flughafen
- 11 Evangelisch üben?
- 12 Leben bis zuletzt: Abschied in Würde
- 13 Not, die uns angeht. Hilfe, die ankommt.
- 14 Engagiert in der Kirche: „Mit Augenmaß und Realitätssinn“
- 15 Nicht nur am Sonntag ...
- 16 Kirche im Grünen: Für Gipfelstürmer und Landratten
- 18 Evangelische Akademie Tutzing
- 19 „Singen und Sagen“ – Evangelische Kirchenmusik in Bayern
- 20 Kirche & Geld
- 21 Austausch auf Augenhöhe
- 22 Wer leitet die Kirche?
- 23 Weltweit vernetzt

An vielen Orten aktiv



Was Sie mit dem Wort Kirche verbinden, ist vermutlich ganz unterschiedlich. Vielleicht denken Sie zuerst an die Kirchengebäude, oft die Wahrzeichen der Orte, vielleicht denken Sie aber auch an den Pfarrer oder die Pfarrerin oder an eine Erfahrung, die Sie einmal mit der Kirche gemacht haben.

In der vorliegenden Broschüre können Sie etwas über die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern erfahren. Vielleicht sind Sie ja überrascht, an wie vielen Orten und in wie vielen Dingen sie aktiv ist. Und vielleicht finden Sie auch einiges davon so interessant, dass Sie Lust haben, sich weitergehend zu informieren oder sogar bei uns mitzumachen. Ich wage vorherzusagen, dass Sie es nicht bereuen werden.

Auch wenn wir uns in vielen Bereichen engagieren: Zentrum unseres Handelns ist nach wie vor der Gottesdienst. Zeit zum Aufatmen zu haben und wieder festen Grund zu gewinnen, tut einfach gut. Aus dieser Quelle schöpfen wir bei allem, was wir als Kirche tun.

Ich wünsche Ihnen Gottes Segen

Ihr

A handwritten signature in blue ink that reads "Heinrich Bedford-Strohm".

Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm
Landesbischof

Eine kurze Geschichte des bayerischen Protestantismus'

Von den ersten christlichen Gemeinden bis zur Gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre

Die christliche Botschaft breitete sich rasch auf dem Gebiet des römischen Reiches aus – auch im heutigen Bayern. Nachweislich gab es bereits im dritten Jahrhundert christliche Gemeinden in Augsburg, Kempten und Regensburg. Wanderpredigern und Mönchen ist es zu verdanken, dass der christliche Glaube zu Beginn des Mittelalters in der Region weiter Fuß fassen konnte. Zahlreiche Kirchen und die Geschichte kleiner Ortschaften sind noch heute Zeugen dieses mittelalterlichen Christentums.

Die Lehre Luthers kam früh nach Bayern: Auf dem Gebiet der bayerischen Landeskirche liegen mit den Städten Augsburg, Nürnberg und Coburg bedeutende Schauplätze der Reformation.

Als 1803 mit dem Abschluss des „Reichsdeputationshauptschlusses“ schwäbische und fränkische Gebiete zu Bayern hinzu geschlagen wurden, verschob sich auch die konfessionelle Zusammensetzung des damaligen Königreiches: Traditionell evangelische Gebiete wuchsen mit dem zuvor rein römisch-katholischen Bayern zusammen. Im weiteren Verlauf des 19. Jahrhunderts entstand in Bayerns evangelischer Kirche eine rege Missions- und Diakonietätigkeit.

Die millionenfache, verheerende Begeisterung für den Nationalsozialismus brachte Verfolgung, Krieg und Vernichtung über Deutschland. In den evangelischen Kirchen herrschte ein furchtbarer Kirchenkampf. Die bayerische Landeskirche „weiß sich mitverantwortlich für das antijüdische Denken und Handeln“, die die Verbrechen an Menschen jüdischer Herkunft möglich gemacht haben (Erklärung „Christen und Juden“ von 1998). Im Bewusstsein der Schuld von Christinnen und Christen während der Nazi-Diktatur engagieren sich die Mitglieder der bayerischen Landeskirche heute für ein partnerschaftliches Miteinander mit Menschen jüdischen Glaubens. Eine besondere Freude stellt für die bayerische Landeskirche das neue jüdische Gemeindezentrum in München dar – ein Symbol für das neue lebendige kulturelle Miteinander, das nach dem Ende der Nazi-Diktatur wieder entstehen konnte.

Im „Jahrhundert der Flüchtlinge“ fanden viele evangelische Christinnen und Christen in Bayern ein neues Zuhause: Nach dem Zweiten Weltkrieg kamen aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten viele Menschen zu uns; der Zuzug aus Rumänien, Ungarn oder Russland hält bis in die Gegenwart an.

Parallel zum äußeren und inneren Aufbau wurde in der Landeskirche die diakonische, soziale und publizistische Arbeit ausgeweitet. Im November 1975 beschloss die Landessynode, dass auch Frauen ordiniert werden können. Heute liegt der Frauenanteil unter den Geistlichen der bayerischen Landeskirche bei 30 Prozent. 1999 unterzeichneten die beiden großen christlichen Konfessionen die Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre in der Augsburger Kirche St. Anna: ein nicht zu überschätzendes ökumenisches Signal.



Zahlen und Fakten

zur Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern

Allgemeines:

Gebiet: ca. 70.000 km²
Sitz des Landeskirchenamtes: München

Struktur:

6 Kirchenkreise (Ansbach-Würzburg, Augsburg, Bayreuth, München, Nürnberg, Regensburg), untergliedert in 67 Dekanatsbezirke.

2,6 Millionen Gemeindemitglieder in 1.541 Kirchengemeinden (damit die nach ihrer Mitgliederzahl drittgrößte evangelische Landeskirche Deutschlands)

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter insgesamt:

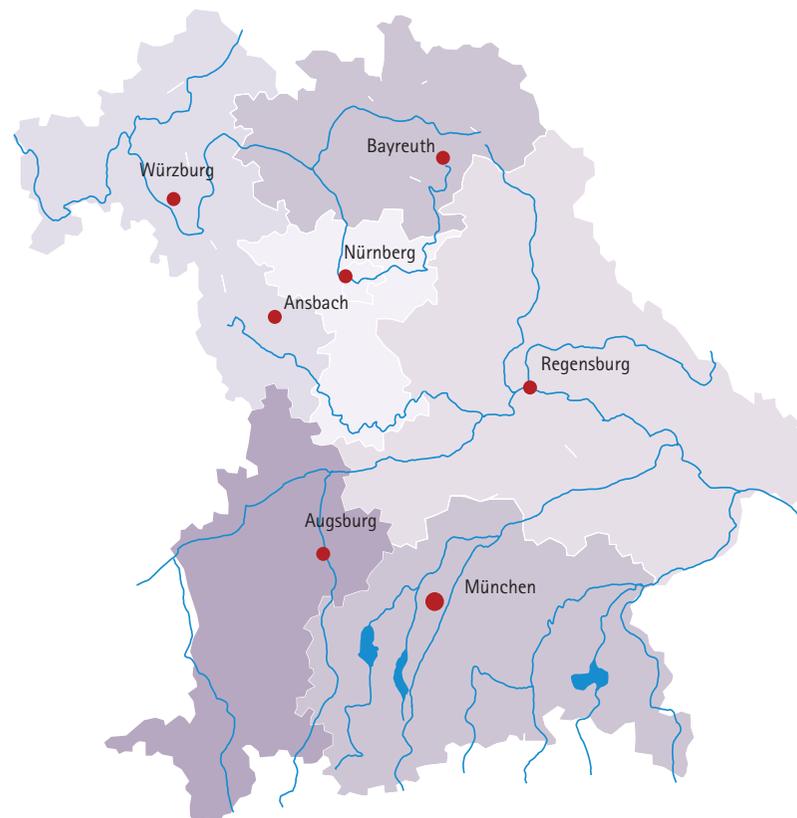
innerhalb der Landeskirche: ca. 26.000
in der Diakonie: ca. 71.000
ehrenamtliche: ca. 149.000

Einzelne Berufsgruppen in Zahlen:

Pfarrerinnen und Pfarrer: 2.441
Diakoninnen und Diakone: 1.167
Kirchenmusiker/-innen: rund 2.500

Religionspädagoginnen und -pädagogen: Erzieher/-innen, Kinderpfleger/-innen, Sozialpädagogen/-innen in Kindertagesstätten:	1.082 8.676
Kirchliches Leben	
Gottesdienste:	113.726
Gottesdienstbesucher pro Sonntag:	rund 150.000
Gottesdienstbesucher am Heiligen Abend:	rund 865.000
Taufen:	22.507
Konfirmationen:	25.430
Trauungen:	6.166
Bestattungen:	28.732

Gemeindekreise: rund 19.000



Kirchengebäude und Einrichtungen

Kirchen und Kapellen:	1.930
Gemeindezentren:	287
Kindertagesstätten:	1.160
Diakonie- und Sozialstationen:	247
Beratungsstellen:	141
Schulen:	136
Heime und heilpäd. Tagesstätten:	95

die Zahlen beziehen sich auf das Jahr 2010

Häufig gestellte Fragen zur Taufe

Was bedeutet die Taufe?

Die Taufe ist die Zusage der Liebe und des Segens Gottes an den Täufling. Mit der Taufe wird der Täufling in die Gemeinschaft der Christinnen und Christen aufgenommen. Die Taufe gilt lebenslang. Sie kann und braucht niemals wiederholt zu werden.

Wie alt soll ein Kind zur Taufe sein?

Unsere Kirche tauft aus Glaubensgründen bereits Kleinkinder: Daran wird besonders deutlich, dass Gottes Liebe jedem Menschen ohne Vorbedingung gilt. Eine Taufe ist aber in jedem Alter möglich.

Wer kann Taufpate oder Taufpatin werden?

Der Pate oder die Patin soll evangelisch sein. Grundsätzlich kann aber auch Pate oder Patin sein, wer einer Mitgliedskirche der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen angehört, also z.B. römisch-katholisch ist. Evangelische Paten und Patinnen müssen konfirmiert sein.

Gibt es eine ökumenische Taufe?

Nein. Da die Taufe zugleich Aufnahme in eine konkrete Kirchengemeinde ist, erfolgt sie immer innerhalb einer Konfession. Allerdings erkennen die meisten christlichen Kirchen die Taufe gegenseitig an.

Von Aschaffenburg bis Rosenheim. 1.541 Mal in Ihrer Nähe.

Neue Gottesdienstformen beleben eine Gemeinde

Spiritualität, die offen ist für Fragen und Sehnsüchte – die macht die neuen Gottesdienste so attraktiv. Hier finde ich Zeit zum Durchatmen, kann ich den Glauben mit allen Sinnen erleben und feiern.

Moderne Lieder, die zu den Klängen von Gitarre, Keyboard und Schlagzeug gesungen werden, gehören zum Erfolgsrezept der neuen Gottesdienstangebote, genauso wie ein fesselndes Anspiel, die lebensnahe Predigt oder die dichte Atmosphäre vieler Rituale. Hier treffen sich Tradition und Innovation.

Besonders von den Aufbrüchen der ThomasMesse haben sich seit Mitte der neunziger Jahre viele neue Gottesdienste inspirieren lassen. Da öffnet sich im Gottesdienst – in der so genannten „Offenen Zeit“ – ein Raum, in dem ich für zwanzig Minuten den eigenen spirituellen Bedürfnissen nachgehen kann. Wer möchte, kann sich segnen oder salben lassen und den Zuspruch Gottes ganz persönlich erfahren, oder aber den Raum der Stille aufsuchen und bewusst eine Auszeit nehmen und meditieren.

Wer für sich sein möchte, kann für sich sein. Trotzdem wird Gemeinschaft in den neuen Gottesdiensten groß geschrieben. Sie alle wollen einladende Gottesdienste sein – von Aschaffenburg bis Rosenheim. So geht es auch nach den Gottesdiensten weiter. Ganz ungezwungen. Wer möchte, kann sich bei einem Imbiss stärken und mit anderen ins Gespräch kommen. So öffnen sich Türen für weitere Begegnungen und Angebote der Gemeinde.

Gute Nachbarschaft

Ökumenisches Miteinander gehört längst zum Alltag

Was machen die römisch-katholischen Gemeinden St. Konrad, St. Lukas, St. Markus, St. Quirin und die evangelische Adventskirchengemeinde im Münchner Westen einmal im Jahr? Sie feiern ihren Kirchentag. Dem ökumenischen Gottesdienst zu Beginn folgt ein ganzer Regenbogen verschiedener Veranstaltungen.

Zur Ökumene in Bayern gehört die intensive Zusammenarbeit mit den römisch-katholischen, aber auch den methodistischen, selbständig lutherischen, baptistischen und anderen Nachbargemeinden vor Ort. Ganz praktisch und sehr lebendig werden nicht nur Feste gefeiert, sondern kirchliche und soziale Aufgaben im Alltag gemeinsam geschultert. Vor allem im Bereich von Caritas und Diakonie werden Aufgaben und Herausforderung entweder gemeinsam oder stellvertretend für die Geschwisterkirche verantwortet.

TIPPS

Hinweise auf ökumenische Beispiele finden Sie unter www.bayern-evangelisch.de



► Der Ökumenische Kirchentag in München hat die Zusammenarbeit zwischen den Konfessionen nachhaltig vertieft.



► Passionszeit

Auf die ausgelassene Stimmung der Faschingstage folgt ab Aschermittwoch die siebenwöchige Fasten- oder Passionszeit, eine Phase des Innehaltens, der Buße und der Stille, in der wir uns an das Leiden und Sterben unseres Herrn Jesus Christus erinnern. Viele Menschen nehmen während dieser Zeit die Chance wahr, auf bestimmte Konsumgewohnheiten zu verzichten und sich von Abhängigkeiten von Nikotin, Alkohol oder Fernsehen zu befreien – und herauszufinden, was ihnen wirklich wichtig ist.

► Ostern

Ostern ist das bedeutendste Fest der Christenheit. Es erinnert an die Auferstehung Jesu: Am Ostersonntag feiern Christinnen und Christen den Sieg Gottes über den Tod. Im Kirchenjahr markiert Ostern das Ende der 40-tägigen Fasten- oder Passionszeit. Ostern gehört zu den beweglichen Festen, deren Datum jedes Jahr anders ist: Der Ostersonntag ist stets der erste Sonntag nach dem ersten Vollmond nach Frühlingsbeginn. Nach diesem Datum richten sich auch alle anderen beweglichen Festtage.

Häufig gestellte Fragen zur Konfirmation

In welchem Alter gehen Jugendliche zum Konfirmandenunterricht?

In der Regel im Alter zwischen 12 und 14 Jahren. Bitte erkundigen Sie sich in Ihrem Pfarramt, wie lange die Konfirmandenzeit in Ihrer Gemeinde dauert.

Wir sind als Eltern nicht Mitglied in der Evangelischen Kirche. Kann unser Kind trotzdem konfirmiert werden?

Zum Konfirmandenunterricht eingeladen sind getaufte und nicht getaufte Jugendliche. Wer noch nicht getauft ist, kann während der Konfirmandenzeit oder anstelle der Konfirmation getauft werden.

Ist der Unterricht auch in einem anderen Pfarrbezirk möglich?

Wenn es gute Gründe dafür gibt, den Unterricht in einem anderen Pfarrbezirk oder einer anderen Gemeinde zu besuchen, ist dies i.d.R. möglich. Fragen Sie bitte die zuständige Pfarrerin, den zuständigen Pfarrer.

Was lernt ein junger Mensch im Konfirmandenunterricht?

Die Jugendlichen sollen vertraut werden mit der biblischen Botschaft, mit dem christlichen Glauben und dem kirchlichen Leben in Gottesdienst und Alltag. Sie sollen ihre eigenen Erfahrungen einbringen und erfahren, was es für ihr Leben bedeutet, getauft zu sein und an Jesus Christus zu glauben.

Welche Rechte erhält man durch die Konfirmation?

Mit der Konfirmation wird u. a. das Recht zugesprochen, Patin oder Pate zu werden und bereits mit 14 Jahren an Kirchenvorstandswahlen teilzunehmen.

Den eigenen Glauben vertreten

Konfirmandinnen und Konfirmanden lernen im lebhaften Austausch

Konfirmandenunterricht bedeutet die intensive Auseinandersetzung mit dem christlichen Glauben. Aber nicht allein. Auch der Dialog der Kulturen und der Religionen wird gepflegt, z.B. von den Konfirmandinnen und Konfirmanden im oberbayerischen Kochel am See. Neben vielen anderen „Lernorten“ in der Gemeinde und im Dekanatsbezirk besucht jeder Jahrgang auch die Moschee im nahe gelegenen Penzberg. Dort erhalten sie eine fachkundige Führung. Wer möchte, kann als Zuschauer am Freitagsgebet teilnehmen. Und weil die Gastfreundschaft im Islam groß geschrieben wird, bleibt bei einem anschließenden Imbiss ausreichend Zeit für Gespräch und Diskussion. Über die Jahre hinweg ist so ein lebhafter Austausch zwischen evangelischer und islamischer Gemeinde entstanden.

Und die Eltern? Die finden es gut, dass ihre Konfis bei ihren regelmäßigen Ausflügen so vielfältige Erfahrungen machen können. „Denn der Glaube“, so eine Mutter, „soll ja schließlich auch etwas mit dem Leben zu tun haben.“ Und Toleranz gegenüber den Menschen aus anderen Religionen gehört zum Grundbestand des christlichen Glaubens.



„Du bist ein wertvoller Einfall Gottes“

Das Bildungskonzept Evangelischer Schulen ist beliebt und erfolgreich

„Du bist ein guter, wertvoller Einfall Gottes“. Das lernen die Schülerinnen und Schüler der Wilhelm-Löhe-Schule im Herzen von Nürnberg. Als Evangelische Schule will auch sie nicht allein Wissen vermitteln: Respekt vor den Schülerinnen und Schülern, soziale Kompetenzen, Verantwortungsbewusstsein – das sind drei der Ziele, die den jungen Menschen auf ihren Lebensweg mitgegeben werden.

Dass dieser Ansatz aufgeht, belegen die über 2000 Schülerinnen und Schüler und ihre Eltern bei Umfragen: Sie sind hoch zufrieden. Jahr für Jahr ist die Anzahl der Bewerberinnen und Bewerber doppelt so hoch wie die der freien Plätze. Und die PISA-Studie bescheinigt den Evangelischen Schulen ganz allgemein ein hohes Leistungsniveau: In keinem Leistungsbereich sind sie schlechter, oft besser als der Durchschnitt. Die Schülerinnen und Schüler werden in ihrer Individualität gefördert und begreifen die Welt als Schöpfung Gottes, für die sie sich verantwortlich wissen.

Einen Überblick und aktuelle Adressen aller Evangelischen Schulen in Bayern bietet die:

Evangelische Schulstiftung in Bayern

Gleißbühlstr. 7

90402 Nürnberg

Tel: +49 911 24 411-0

Fax: +49 911 24 411-810

e.brunner@essbay.de

www.essbay.de

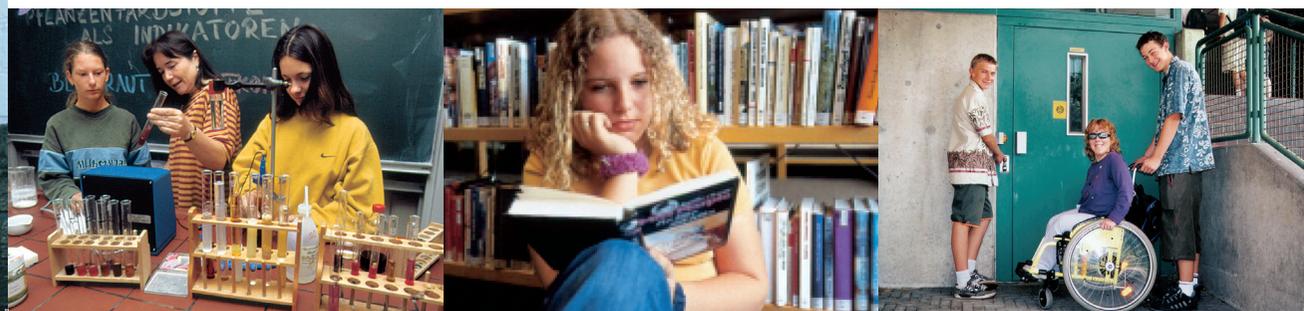
TIPPS



► Pfingsten

Pfingsten ist das Fest des Heiligen Geistes. Nach Apostelgeschichte 2 ist dieser Geist Gottes den Aposteln erschienen. Er erfüllte die Menschen mit Begeisterung, Mut und Kraft. Dieses Ereignis, auch Pfingstwunder genannt, war der Ausgangspunkt für das missionarische Wirken der Jünger Jesu. Darum kann man im Pfingstwunder auch die Geburtsstunde der Kirche sehen.

Der Name Pfingsten leitet sich von dem griechischen Wort „pentekosté“ ab (der Fünfzigste). Der Begriff verweist auf den zeitlichen Abstand zum Osterfest: Pfingsten wird stets 50 Tage nach Ostern gefeiert. Der eigentliche Festtag wäre demnach der Pfingstmontag, der deswegen zurecht ein Feiertag ist. Pfingsten folgt immer auch 10 Tage auf Christi Himmelfahrt. Mit Pfingsten endet die österliche Zeit.



Sinnfragen im Terminal

Andacht, Seelsorge und Beratung am Flughafen

Flughäfen – für viele Menschen stehen sie für interessante Reisen, für den Start in einen unbeschwerten Urlaub oder für eine Zwischenstation einer Geschäftsreise. Auf Flughäfen kommen auch Reisende an, die menschlichen Rat und seelsorgerlichen Beistand benötigen, sei es aus sozialen oder persönlichen Gründen, aus Gründen der politischen oder religiösen Verfolgung. Oder weil sie von einem Unglück, einer Katastrophe betroffen sind.

Diese Begleitung bieten die Seelsorger beider Konfessionen am Flughafen München an. Sie stehen auch den zahlreichen Beschäftigten des Flughafens als Ansprechpartner zur Verfügung. In der Flughafenkapelle finden regelmäßig Andachten und Gottesdienste statt.



- Unsere Seelsorgerinnen und Seelsorger sind natürlich bayernweit für Sie erreichbar

per Telefon ...

(gebührenfrei telefonieren)

0800 11 10 111 (evangelisch)

0800 11 10 222 (römisch-katholisch)

Münchner Insel unter dem Marienplatz

Krisen- und Lebensberatung der

evangelischen und katholischen Kirche

Tel. 089 22 00 41

persönlich ...

in Ihrem Pfarramt oder bei

folgenden Anlaufstellen:

Evangelische Beratungsstelle für Eltern,
Kinder und Jugendliche

Diakonisches Werk Augsburg e.V.

Oberbürgermeister-Dreifuß-Str. 1

86153 Augsburg

Tel. 0821 59 77 60

Evangelisches Beratungszentrum

München e.V.

Landwehrstrasse 15 Rgb.

80336 München

Tel. 089 59 04 80

Fax. 089 59 04 81 90

i-Punkt im eckstein, dem Haus der

Ev.-Luth. Kirche in Nürnberg

Burgstr. 1-3

90403 Nürnberg

Mo-Fr 9-17 Uhr,

Mi (außer in den Ferien) 9-19 Uhr

Tel. 0911 21 42 140

Fax: 0911 21 42 154

Offene Tür – Cityseelsorge an St. Jakob

Jakobskirche

Jakobsplatz 1

90402 Nürnberg

Mo-Do 15-18 Uhr, Mi bis 19 Uhr

und nach Vereinbarung

Tel. 0911 20 97 02

Cityseelsorge_nuernberg@t-online.de

Weitere Beratungsangebote:

Die Mitarbeitenden der Diakonie in Bayern engagieren sich in über 100 Bereichen. Welche Angebote die Diakonie in Ihrer Nähe unterhält, können Sie vor Ort erfragen oder im Internet recherchieren.

www.diakonie-bayern.de

Evangelisch üben?

Angebote für Menschen auf der Suche nach Sinn

Gerecht vor Gott werden wir nicht durch unser Verdienst oder Werk, sondern aus Gnade durch den Glauben. So lautet ein Grundsatz evangelischen Glaubens. Dies wurde manchmal so verstanden, als hätte man den Glauben oder man hätte ihn eben nicht; jede eigene Bemühung sei hier umsonst oder gar schädlich.

Heute allerdings sehnen sich immer mehr Menschen nach einer Vertiefung ihres Glaubens und Lebens. Außerhalb und innerhalb der Kirche suchen sie dafür nach Hilfen.

Angebote für begleitete Auszeiten, Kurse und Fortbildungen finden sich bei den beiden spirituellen Zentren im Haus „eckstein“ in Nürnberg, in St. Martin in München und bei den über zehn evangelischen Klöstern, Kommunitäten und geistlichen Gemeinschaften in Bayern. Insbesondere die unterfränkische Communität Casteller Ring und die Christusbruderschaft im oberfränkischen Selbitz sind hier zu nennen.

„Ökumenische Exerziten im Alltag“ oder „Kloster auf Zeit“ können eine Hilfe sein, in einem begrenzten Zeitraum einen geistlichen Weg anzubahnen.

Wie sagte schon Martin Luther: „Das Leben ist nicht ein Frommsein, sondern ein Frommwerden, nicht eine Gesundheit, sondern ein Gesundwerden, nicht ein Sein, sondern ein Werden, nicht eine Ruhe, sondern eine Übung. Wir sind's noch nicht, wir werden's aber.“

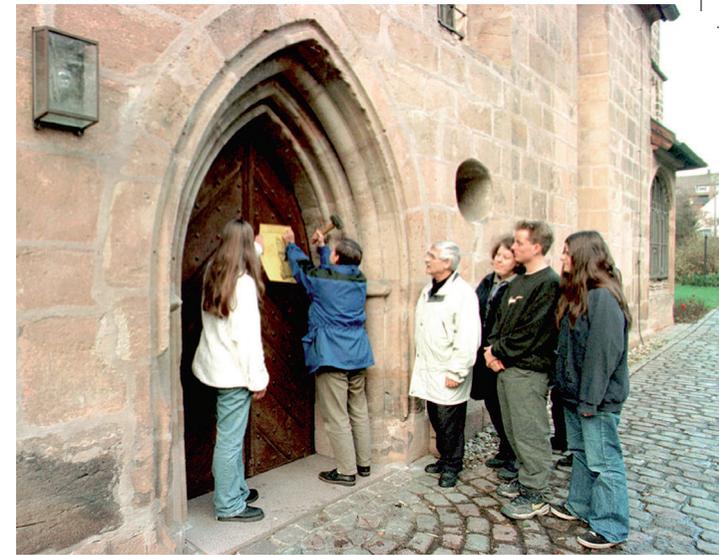
TIPPS

www.stmartin-muenchen.de

www.evangelische-stadtakademie-nuernberg.de

www.schwanberg.de

www.christusbruderschaft.de



► Reformationstag

Evangelische Christinnen und Christen begehen am 31. Oktober den Reformationstag. Er erinnert an Martin Luthers biblisch begründete Einsicht, dass Menschen von Gott geliebt und angenommen sind – allein aus Gnade, ohne, dass sie dafür Bedingungen zu erfüllen oder Leistungen zu erbringen hätten. Eine Überzeugung, die gesellschaftspolitische Brisanz und Durchschlagskraft bis heute hat.

Am 31.10.1517, am Tag vor Allerheiligen, veröffentlichte Martin Luther seine „95 Thesen gegen den Ablass“. Darin protestierte er gegen Missstände in der Kirche seiner Zeit. Der Ablasshandel – die damals gängige Praxis, Gläubigen gegen Bezahlung die Strafen für ihre Sünden zu erlassen – war für Luther jedoch nur der äußere Anlass für seine Thesen.

Sein eigentliches Anliegen war eine grundlegende Reform der ganzen Kirche, die aus dem Evangelium lebt und sich deshalb stets selbst zu überprüfen und zu reformieren hat.



Häufig gestellte Fragen zur Bestattung

Wer entscheidet, wie ein verstorbener Angehöriger bestattet wird?

Oft äußern Menschen zu Lebzeiten Wünsche hinsichtlich ihrer Beerdigung. Diese Wünsche sollten nach Möglichkeit respektiert werden. Wenn die Bestattungsform im Testament erwähnt ist, müssen sich Angehörige ohnehin daran halten. Wenn keine Wünsche geäußert wurden, entscheiden die nächsten Verwandten.

Kann man auf einem Friedhof seiner Wahl bestattet werden?

Es liegt an den Ordnungen der örtlichen Friedhofsverwaltungen, ob eine Bestattung Auswärtiger genehmigt wird.

Gibt es eine ökumenische Bestattung?

Nein. Eine Bestattung erfolgt in der Regel in der eigenen Konfession.

Kann jemand, der nicht in der Kirche war, kirchlich beerdigt werden?

Wer aus der Kirche austritt, erklärt damit auch, auf eine kirchliche Trauerfeier zu verzichten. Wenn Angehörige oder Freunde aus seelsorgerlichen Gründen für sich selbst einen Trauergottesdienst wünschen, können sie das mit dem zuständigen Pfarrer oder der Pfarrerin besprechen.

Für alle Fragen rund um eine Bestattung, aber auch, wenn Sie als Angehörige Trost suchen, wenden Sie sich bitte an Ihre Kirchengemeinde.

Leben bis zuletzt: Abschied in Würde

Evangelische Kirche engagiert sich für Hospizarbeit

In einem Krankenhaus oder Pflegeheim sterben: diese Vorstellung macht vielen Menschen Angst. Wenn es ans Sterben geht, dann möchten die meisten in vertrauter Umgebung sein. Mancher Sterbende wünscht sich intensive Gespräche, möchte sein Leben bilanzieren, Altes sowie Unbewältigtes noch regeln. Andere wünschen sich ein Ritual, das sie beim Loslassen und Sterben stärkt.

Sterbenden ihre letzten Wünsche zu erfüllen, ihnen einen Abschied in Würde zu ermöglichen, Trauernde zu entlasten – über Jahrhunderte hinweg selbstverständlich praktiziert in Familie, durch Nachbarn und in der Gemeinschaft. In unserer Gegenwart ist die Bereitschaft, diese Aufgabe wahrzunehmen, zurückgegangen.

In der Hospizbewegung setzen sich immer mehr Menschen für die Begleitung Sterbender und ihrer Angehörigen ein. Wer einen lieben Menschen verloren hat, kann Beistand auch über dessen Tod hinaus erwarten.

Als Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern unterstützen wir die Anliegen der Hospizbewegung nachdrücklich.

- In der „Evangelischen Stiftung Hospiz“ fördern wir Palliativbetreuung und Hospizarbeit.
- Wir sind engagiert im Interdisziplinären Zentrum für Palliativmedizin der Ludwig-Maximilians-Universität München in Großhadern.
- Mit Qualifizierungsmaßnahmen und Beratungsangeboten der Diakonie in Bayern unterstützen wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die pflegebedürftige und alte Menschen begleiten.

TIPPS

www.evangelische-stiftung-hospiz.de

www.bayerische-stiftung-hospiz.de

<http://palliativmedizin.klinikum.uni-muenchen.de>



Not, die uns angeht. Hilfe, die ankommt.

In Senden im Allgäu engagieren sich 50 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer

Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan. (Matthäus 25,40)

Diakonisches Handeln, die Sorge um das Wohl des Nächsten, hat von Anfang an zum christlichen Glauben dazu gehört. Die Diakonie in Bayern mit ihren vielen Hilfsangeboten und Beratungsstellen ist Ausdruck dieses gelebten Glaubens.

Auch Kirchengemeinden engagieren sich ganz direkt für „den Nächsten“. Die Kirchengemeinde Senden im Allgäu ist eine von ihnen. Dort gibt es seit dem Jahr 2004 die „Sendener Tafel“, die gespendete Lebensmittel gegen einen geringen Kostenbeitrag an Bedürftige abgibt. Mit bis zu 50 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern werden einmal die Woche die Spendenfirmen abgefahren. Die gesammelten Lebensmittel werden sortiert, eingetütet und dann für je 1,50 Euro abgegeben.

Der Bedarf ist vorhanden: bis zu 170 Menschen standen schon im Garten der evangelischen Kirche Schlange und wurden aus den Fenstern des Gemeindehauses versorgt. Inzwischen ist die „Sendener Tafel“ mit Unterstützung der Stadt in einen ausrangierten Güterschuppen umgezogen. Doch auch dieses Domizil wird wohl nur ein vorläufiges sein. Die Helferinnen und Helfer der Tafel stört das nicht: Wichtig ist ihnen, dass die Hilfe ankommt.

TIPP

Hilfsangebote der Diakonie in Ihrer Nähe finden Sie unter
www.diakonie-bayern.de



► Buß- und Bettag

Der Buß- und Bettag ist für evangelische Christinnen und Christen ein Tag des Nachdenkens und der Neuorientierung. Er bietet besondere Gelegenheit, über individuelle und gesellschaftliche Schuld nachzudenken, sich und die Verhältnisse zu ändern und nach neuen, besseren Wegen im eigenen Leben und im Miteinander zu suchen. Mit diesem Schwerpunkt ist der Buß- und Bettag, trotz seiner jahrhundertealten Tradition, zeitlos aktuell.

Der Buß- und Bettag wird stets am Mittwoch vor dem Ewigkeitssonntag (dem letzten Sonntag des Kirchenjahres) begangen. In vielen Gemeinden finden an diesem Tag Gottesdienste und besondere Veranstaltungen statt, meist in den Abendstunden, so dass auch Berufstätige sich Zeit zur Besinnung nehmen können.



Engagiert in der Kirche: „Mit Augenmaß und Realitätssinn“

Interview mit Dr. Dorothea Deneke-Stoll, Präsidentin der bayerischen Landessynode



Frau Dr. Deneke-Stoll, Sie sind Präsidentin der Landessynode und seit vielen Jahren ehrenamtlich in der bayerischen Landeskirche aktiv. Was motiviert Ihrer Meinung nach die rund 148.000 Ehrenamtlichen, die sich in unserer Landeskirche engagieren?

Das Schöne am Ehrenamt ist, dass sich jede und jeder dort einbringen kann, wo es ihr oder ihm Freude macht, je nach Fähigkeit und Zeitbudget. Es gibt ja auch ein ganz breites Spektrum von Aufgabebereichen – vom Kindergottesdienst über die Gemeindeleitung bis hin zum Baubeauftragten. Den allermeisten wird es aber auch darum gehen, gemeinsam mit anderen einen Beitrag zu leisten zur Erfüllung des kirchlichen Auftrags.

Wie schätzen Sie die Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements in der Kirche für die kommenden Jahre ein?

Das Ehrenamt ist wichtig und wird auch in Zukunft wichtig bleiben. Die Kirche braucht die Mitarbeit und Mitwirkung Freiwilliger – gerade die evangelische Kirche, in der das „Priestertum aller Gläubigen“ ja Programm ist. Formen projektbezogener Mitarbeit werden dabei sicher künftig gegenüber dem „klassischen“ Ehrenamt an Bedeutung gewinnen. Besonderes Augenmerk wird auch auf die Aus- und Fortbildung sowie auf die Begleitung Ehrenamtlicher zu richten sein.

Die Landessynode hat mit Ihnen zum zweiten Mal in Folge eine Frau an ihre Spitze gewählt. Ist das ein neuer Trend? Wird die Kirche weiblicher?

„Die“ Kirche war schon immer weiblich. Aber unabhängig davon: Für mich ist es nichts Besonderes, dass in der Landeskirche – das gilt nicht nur für die Synode – Leitungsämter von Frauen besetzt werden. Für Politik und Gesellschaft gilt ja nichts anderes. Ich denke da nur an die Bundeskanzlerin oder die Landtagspräsidentin.

Wie wird sich unsere Landeskirche in den kommenden fünf bis zehn Jahren weiter entwickeln?

Ich wünsche mir eine Kirche, in der das Evangelium in der Mitte steht, die in Wort und Tat nahe bei den Menschen ist und sich mutig und engagiert am gesellschaftlichen Diskurs beteiligt – kurz: eine glaubwürdige und lebendige Kirche. In dieser Hinsicht sind wir für die nächsten Jahre in Bayern gut aufgestellt. Negativprognosen im Blick auf Mitgliederzahlen und Finanzen, die bisweilen kursieren, sollten uns auf keinen Fall lähmen, sondern anspornen. Eine reformatorische Kirche ist eine Kirche, die in Bewegung bleibt, mit Augenmaß und Realitätssinn.

Nicht nur am Sonntag ...

Zahlreiche Kirchen laden auch unter der Woche zum Besuch ein

„In diese Kirche kehre ich immer wieder gerne zurück. Sie ist für mich ein Ort der Ruhe und Besinnung. Danke!“

Dieser Eintrag aus dem Gästebuch einer evangelischen Kirche in Bayern zeigt: Kirchen sind Orte, die Menschen die Möglichkeit geben, in der Stille zu sich zu kommen, sie sind Rastplätze und Oasen für die Seele, sie sind Orte für Menschen in Not und Orte der Ruhe und Besinnung – eben Orte, die zum gelingenden Leben helfen können, und das nicht nur am Sonntag während des Gottesdienstes.

Entgegen der landläufigen Meinung, die da lautet: „Katholische Kirchen sind offen, evangelische geschlossen“ sind in Bayern ca. 700 evangelische Kirchen auch unter der Woche verlässlich geöffnet und zeigen dies mit einem an der Außenwand angebrachten Schild.

So kommen Menschen einfach mal „auf einen Sprung“ vorbei: in der Mittagspause, nach der Arbeit, oder während eines Einkaufsbummels. Sie setzen sich für ein paar Minuten in eine Bank, zünden eine Kerze an, sprechen ein stilles Gebet oder schreiben eine Bitte in ein Fürbittbuch. In unseren Kirchenräumen kann man in unserer oft lauten und hektischen Zeit zu Ruhe kommen.

TIPP

Die verlässlich geöffneten Kirchen finden Sie im Internet:

www.offene-kirchen-bayern.de



► Eine von über 1900 evangelischen Kirchen in Bayern

► Advent und Weihnachten

„Alles hat seine Zeit“, heißt es in der Bibel (Prediger 3,1). Es tut Menschen gut, in festen Rhythmen zu leben. Sie gliedern den Alltag, geben Gelegenheit zum Aufatmen und Innehalten.

Die Adventszeit ist eine Zeit der Erwartung und der Vorfreude auf das Weihnachtsfest. Nach dem Ewigkeitssonntag (Totensonntag) ist für vier Wochen Raum, sich mit besonderen Liedern und Düften, mit Lichterglanz und Weihnachtsbäckerei auf das Christfest vorzubereiten. Die „geweihte Nacht“ ist die Nacht vom 24. auf den 25. Dezember. An diesem Datum feiert die Christenheit die Geburt ihres Herrn.

www.advent-ist-im-dezember.de



Für Gipfelstürmer und Landratten: Gottesdienst in 1.932 Meter Höhe

Wenn der Sommer Menschen in die Natur lockt, gibt es wieder „Kirche im Grünen“.

► Einmal

Einmal wird uns gewiss die Rechnung präsentiert, für den Sonnenschein und das Rauschen der Blätter, die sanften Maiglöckchen und die dunklen Tannen, für den Schnee und den Wind, den Vogelgesang und das Gras und die Schmetterlinge, für die Luft, die wir geatmet haben, und den Blick auf die Sterne und für all die Tage, die Abende und Nächte. Einmal wird es Zeit, dass wir aufbrechen und bezahlen.

Bitte die Rechnung.

Doch wir haben sie ohne den Wirt gemacht: Ich habe euch eingeladen, sagt der und lacht, soweit die Erde reicht: Es war mir ein Vergnügen!

Lothar Zenetti

Die Schönheit der Schöpfung entdecken in freier Natur. Mit anderen Gottesdienst feiern, Durchatmen, neue Kraft schöpfen. Und Gott danken, der sagt: „Es ist mir ein Vergnügen!“ Ob auf einer Waldlichtung, in einem Park, an einem See oder auf einem Berggipfel – alljährlich feiern die evangelischen Kirchengemeinden in Bayern in der Sommersaison Gottesdienste in freier Natur.

Zum Beispiel in Bischofgrün im Fichtelgebirge, auf dem Gipfel des Ochsenkopfes. Wer höher hinauf will, der kann das Nebelhorn bei Oberstdorf erklimmen und dort einen Berggottesdienst besuchen. Oder mit der Bergbahn auf Deutschlands höchsten Gipfel, die Zugspitze, fahren und in der Kapelle Gott nahe sein.

Alle Gottesdienstzeiten und -orte sind in den Broschüren „Willkommen“ zusammengefasst, die für sechs bayerische Regionen (Allgäu, Fichtelgebirge/Frankenwald, Fränkisches Seenland, Großraum Nürnberg, Fichtelgebirge/Frankenwald und Oberbayern) alljährlich erstellt werden. Die Broschüre kann über unsere Kontaktadresse bestellt werden.

TIPPS

Alle Termine im Internet unter:

www.berggottesdienst.de und www.kircheimgruenen.de



Häufig gestellte Fragen zur Hochzeit

Kann man kirchlich heiraten, ohne standesamtlich verheiratet zu sein?

Nein, in Deutschland erlaubt das der Gesetzgeber nicht. Vor der kirchlichen Zeremonie muss also eine standesamtliche Eheschließung stattgefunden haben.

Gibt es eine ökumenische Trauung?

Eine echte ökumenische Trauung gibt es nicht. Entweder ist die Trauung römisch-katholisch mit Beteiligung eines evangelischen Geistlichen / einer evangelischen Geistlichen. Oder aber sie ist evangelisch mit Beteiligung eines römisch-katholischen Pfarrers.

Kann kirchlich getraut werden, wenn ein Ehepartner nicht Mitglied der Kirche ist?

Gehört die Partnerin oder der Partner keiner christlichen Kirche an, wird ein „Gottesdienst anlässlich der Eheschließung“ gefeiert. Dieser Gottesdienst, den wir nicht Trauung nennen, respektiert die Haltung der Partnerin oder des Partners und ist wie die kirchliche Trauung ein Gottesdienst aus Anlass einer Eheschließung.

Kann man in einer anderen Kirche oder an einem besonderen Ort, z.B. im Grünen heiraten?

Der Traugottesdienst findet üblicherweise in der Gemeinde statt, zu der das Ehepaar – oder einer der beiden – gehört bzw. künftig gehören wird. Manche Ehepartner haben – zum Beispiel aus romantischer Erinnerung heraus oder wegen der architektonischen Schönheit einer Kirche – besondere Wünsche und Vorstellungen, was den Ort ihrer kirchlichen Trauung betrifft. Solche Wünsche müssen frühzeitig mit der zuständigen Pfarrerin oder dem Pfarrer besprochen werden.

► Das „Hohelied der Liebe“

Wenn ich mit Menschen- und mit Engelszungen redete und hätte die Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle. Und wenn ich prophetisch reden könnte und wüsste alle Geheimnisse und alle Erkenntnis und hätte allen Glauben, sodass ich Berge versetzen könnte, und hätte die Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe und ließe meinen Leib verbrennen, und hätte die Liebe nicht, so wäre mir's nichts nütze.



► „Eine glückliche Ehe ist eine größere Wundertat Gottes als die Teilung des Schilfmeeres.“

(Jüdisches Sprichwort)

Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie bläht sich nicht auf, sie verhält sich nicht ungehörig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu, sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit; sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles.

(Die Bibel, 1. Korinther 13,1-7)

Evangelische Akademie Tutzing

Denkwerkstatt an der Schnittstelle von Kirche und Gesellschaft

Durch Diskurs Gesellschaft mitgestalten: Diesem Anliegen widmet sich die Evangelische Akademie Tutzing seit ihrer Gründung am 15. Juni 1947.

Hier begegnen sich unterschiedliche Menschen und Gruppen, um gesellschaftliche Probleme zu beraten, das gegenseitige Verstehen zu fördern und Lernprozesse in Gang zu setzen.

Interdisziplinär ausgebildete Studienleiterinnen und Studienleiter entwickeln Tagungen, Seminare, Workshops und wissenschaftliche Kolloquien zu gesellschaftspolitischen Themen, Fragen der Umwelt, Naturwissenschaft, Medizin, Wirtschaft, Kunst, Kultur, Pädagogik, Philosophie, Medien – und natürlich Theologie. Neben Interessierten finden sich bei den Veranstaltungen stets auch Entscheider aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kirche ein.

Das prominenteste Veranstaltungsformat stellt der 1954 gegründete „Politische Club“ dar. Manche Überlegungen, die hier angestellt wurden, entwickelten sich später zu Leitgedanken, die Geschichte schrieben. Egon Bahr zum Beispiel skizzierte hier erstmals die spätere Ostpolitik Willy Brandts. Und auf einer Tagung des Clubs im Sommer 1988 nahmen amerikanische und sowjetische Spitzendiplomaten in Umrissen die europäische Wende des Folgejahres vorweg.

Die Akademie ist eine Tagungs- und Studienstätte der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern. Als „Zentrum geistiger Orientierung“ ist sie bundesweit bekannt und verfügt über internationale Kontakte und Ausstrahlung. Neben dem vielfältigen Tagungsprogramm begründen u.a. die Verleihung des Marie-Luise-Kaschnitz-Preises und des Toleranz-Preise den Ruf der Akademie. Toleranz und christliche Verantwortung prägen ihre Arbeit.

KONTAKT

Telefon: 08158 – 25 10

www.ev-akademie-tutzing.de

- Das traditionsreiche Tutzinger Schloss: Viele Impulse aus der Tagungsarbeit haben in mehr als sechzig Jahren das geistige und politische Leben in Deutschland mit bestimmt.



„Singen und Sagen“

Evangelische Kirchenmusik in Bayern

In der Kirche des Wortes haben Singen und Musik seit je her eine besondere Bedeutung. In seinem Choral „Vom Himmel hoch“, bis heute eines der bekanntesten Weihnachtslieder, lässt Martin Luther den Engel die Weihnachtsbotschaft so kommentieren: „... davon ich singn und sagen will“ (Evangelisches Gesangbuch 24, 1).

Wenn die Worte fehlen und der Sinn danach steht, lieber zu schweigen als zu reden, können Lied und Musik dem Glauben neuen Ausdruck und Klang verleihen. Freude, Hoffnung, Sorge, Traurigkeit – all das lässt sich leichter singen als sagen.

Über 1000 Chöre, 900 Bläserensembles, 600 Instrumentalensembles, 600 Kinder- und Jugendchöre sowie Bands unter Anleitung von 120 hauptamtlichen und rund 2.400 neben- oder ehrenamtlichen Kirchenmusikern und Kirchenmusikerinnen bringen den Glauben zum Klingen: in den Gottesdiensten, bei offenen Singen oder hochkarätigen Konzerten.

Kein Fest ohne Musik. Singen kann sogar einander fremde Menschen zu einer Gemeinschaft verbinden, und Musik vermag besser als viele Worte, Lebensqualität auszudrücken.

TIPPS

www.solideo.de

www.vep-bayern.de

www.popularmusikverband.de



► Verleihen Melodien Flügel: Der Windsbacher Knabenchor ist ein Vorzeigeprojekt für evangelische Kirchenmusik in Bayern.



Kirche & Geld

Die ehrenamtliche Mitarbeit vieler Menschen ist für unsere Kirche ein unbezahlbarer Wert. Kirchenmusik, kirchliche Jugendarbeit, ja selbst die Leitung der Kirche wäre ohne dieses freiwillige Engagement nicht möglich.

Doch um die kirchliche Arbeit auf Dauer zu sichern, braucht es Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in dieser Kirche ihren Beruf ausüben. Derzeit sind es rund 60.000, die in Bayern haupt- oder nebenamtlich Menschen in allen Lebenslagen begleiten und beraten. Sie tun dies überwiegend in direktem Kontakt, und wenn es erforderlich ist, auch zu ungewöhnlicher Uhrzeit.

Um sie versorgen zu können, brauchen Kirche und Diakonie eine gesicherte Finanzierungsgrundlage. Diese solide Grundlage bildet die Kirchensteuer. Erst durch sie wird ein kontinuierliches Arbeiten bei gleich bleibender Qualität gewährleistet. Die Kirchensteuer ermöglicht außerdem, die Unterschiede zwischen „reichen“ und „ärmeren“ Gemeinden auszugleichen. Das Kirchensteuersystem sorgt also für eine gerechte Verteilung der Finanzierungslasten, so dass auch in strukturschwachen, ländlichen Gegenden ein möglichst breit gefächertes kirchliches Angebot bereitgehalten werden kann.

Zur Kultur unseres Landes hat die Kirche viel beizutragen. Sie engagiert sich im Religionsunterricht, einem Herzstück kirchlicher Arbeit. Sie führt und hält Menschen zusammen, in Gottesdiensten, in Akademien und Bildungseinrichtungen, mit Konzerten und Ausstellungen. Sie steht dafür ein, dass christliche Nächstenliebe eine politische Dimension hat, dass Christinnen und Christen sich verantwortlich fühlen für die Gestaltung der Lebensverhältnisse und den Erhalt der Schöpfung. Damit dient sie ebenso ihrem Auftrag wie dem Zusammenleben aller Menschen in der demokratischen Gesellschaft.

► Die Zukunft im Blick

Die Gesellschaft wird immer älter, die Arbeitsmarktlage im Land ist schwierig, die steuerlichen Rahmenbedingungen ändern sich, die Steuereinnahmen sinken. Solche Faktoren gebieten es, mit den vorhandenen Mitteln **weiterhin sorgfältig umzugehen** und **Ausgaben zu reduzieren**, wo immer dies möglich und sinnvoll ist. Seit 2002 haben wir unsere jährlichen Ausgaben um **73 Mio. Euro gesenkt**. Das ist viel Geld. Doch Sie können sicher sein, dass die Balance zwischen Kontinuität und Veränderung gewahrt bleibt.

TIPP

Ausführliche Informationen zum Thema Kirchensteuer und Kirchenfinanzierung
www.kirche-und-geld.de

Austausch auf Augenhöhe

Die bayerische Landeskirche ist weltweit vernetzt

„Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern lebt in der Gemeinschaft der einen, heiligen, allgemeinen und apostolischen Kirche“. So beginnt der Grundartikel der Kirchenverfassung unserer Landeskirche. Was theoretisch klingen mag, hat sehr konkrete, praktische Folgen.

Unsere Kirche ist weltweit vernetzt. Mit vielen Kirchen pflegen wir einen intensiven Austausch und Begegnung auf Augenhöhe.

Ein Beispiel für eine enge Zusammenarbeit stellt das Austausch-Programm mit der Diözese von Skara in Schweden dar. Die Kirche von Schweden und unsere Kirche leben zwar in einem ähnlichen sozialen Umfeld, sind aber sehr verschieden geprägt. Auf unterschiedlichsten Feldern versuchen wir uns mit Anregungen und Ideen zu ergänzen und voneinander zu lernen.

Zur weltweiten Vernetzung gehören auch unsere intensiven Beziehungen in die Ukraine und nach Ungarn sowie unsere Beziehungen nach Lateinamerika, Asien und Afrika, die im Partnerschaftswerk MissionEineWelt in Neuendettelsau gebündelt sind.



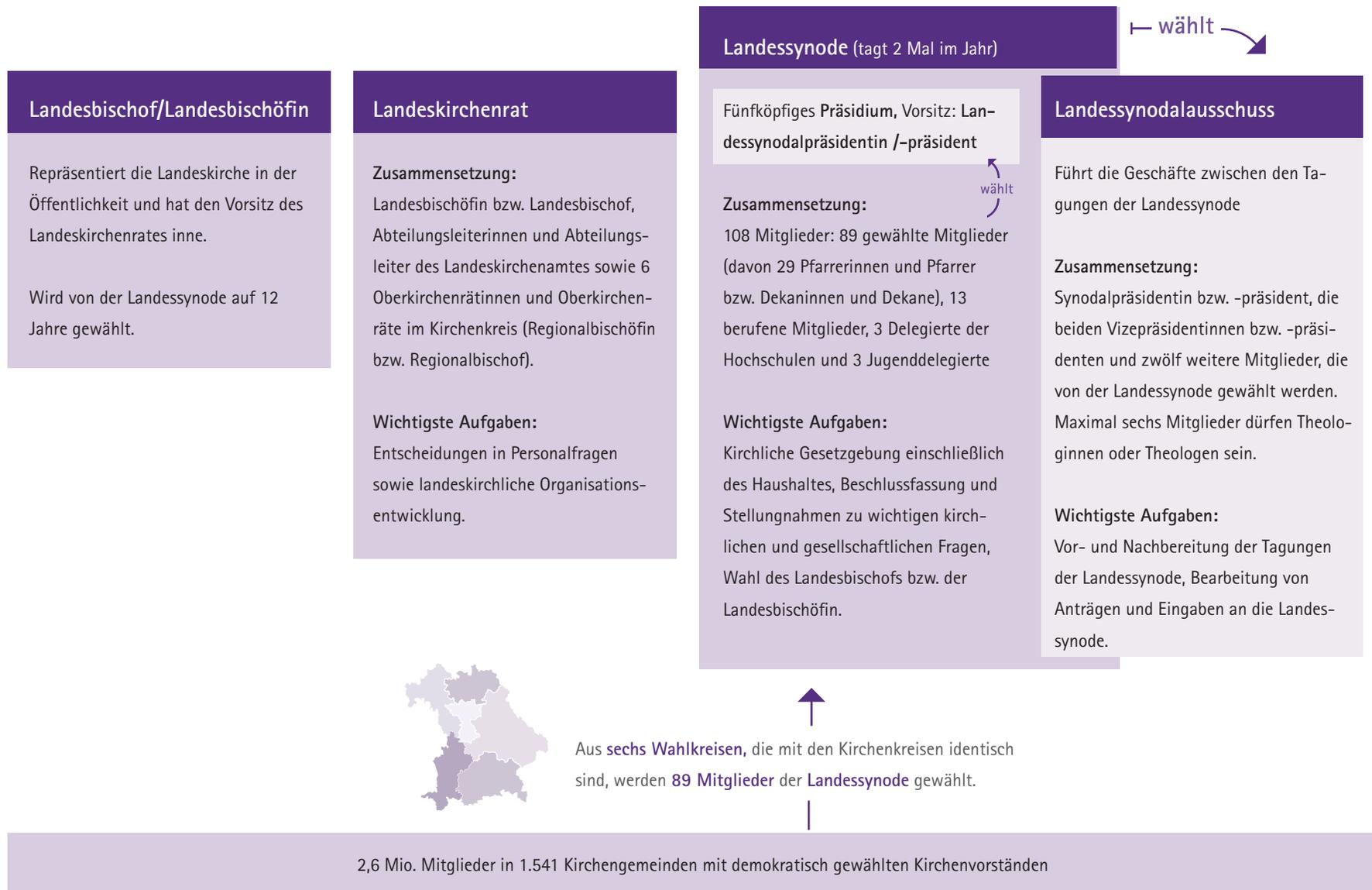
- ▶ Der Dom zu Skara aus dem 12. Jahrhundert gehört zu den ältesten Domkirchen Schwedens.

TIPPS

www.mission-einewelt.de

www.bayern-evangelisch.de/engagiert/austauschprogramm-mit-schweden.php

Wer leitet die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern?



Weltweit vernetzt

Kirche engagiert sich weltweit. Dafür brauchen wir starke Partnerschaften. Ob in der Ökumene oder in der Entwicklungsarbeit. Als Evangelisch-Lutherische Kirche sind wir eingebunden in ein internationales Netzwerk. Nachfolgend finden Sie in Auswahl einige Adressen unserer nationalen und internationalen Partner:

Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche Deutschlands

Herrenhäuser Straße 12
30419 Hannover
www.velkd.de

Diakonisches Werk Bayern e.V.

Pirckheimer Straße 6
90408 Nürnberg
www.diakonie-bayern.de

Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland e. V.

Reichensteiner Weg 24
14195 Berlin
und
Staffenbergstraße 76
70184 Stuttgart
www.diakonie.de

Brot für die Welt

Staffenbergstraße 76
70184 Stuttgart
www.brot-fuer-die-welt.de

Ökumenischer Rat der Kirchen

150, route de Ferney
CH-1211 Genf 2
www.oikoumene.org

Evangelische Kirche in Deutschland (EKD)

Herrenhäuser Straße 12
30419 Hannover
www.ekd.de

Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik gGmbH

Emil-von-Behring-Straße 3
60439 Frankfurt am Main
www.gep.de

Lutherischer Weltbund

150, route de Ferney
CH-1211 Genf 2
www.lutheranworld.org

Noch Fragen?

Auf www.bayern-evangelisch.de können Sie sich umfassend und aktuell über die Themen und das Engagement der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern informieren. Neben aktuellen Artikeln und Hintergrundberichten finden Sie Themen-Dossiers, Veranstaltungstipps und ausführliche Informationen, zum Beispiel zu Trauung, Taufe und Bestattung. In der Gemeindesuche finden Sie die Gemeinde, die für Sie vor Ort zuständig ist.

Oder Sie wenden sich an das
**Landeskirchenamt der
Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern**
Katharina-von-Bora-Straße 11
80333 München
Tel.: 089/5595-0
E-Mail: pressestelle@elkb.de

www.bayern-evangelisch.de